

1. Auflage

2023 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Text © Matt Haig, 2019

Illustrationen © Emily Gravett, 2019

Titel der Originalausgabe: ›Eve and the Animals‹

Published by arrangement with Canongate Books Ltd.

14 High Street, Edinburgh EH1 1TE

All rights reserved.

Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe:

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung der

Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

© 2021 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlaggestaltung: dtv nach einem Entwurf

von Birgit Schweitzer und Rafaela Romaya

Umschlagillustration: Emily Gravett

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

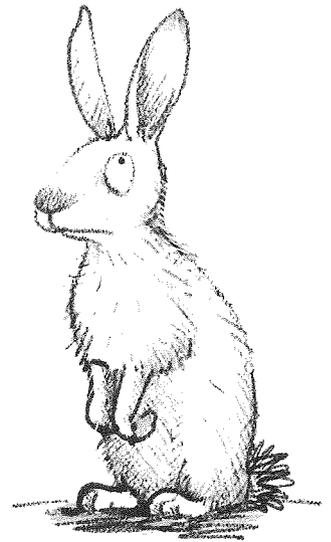
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-62779-5

Für Pearl und Lucas

und für alle Kinder, die die Welt  
und ihre großartigen Kreaturen zu  
beschützen versuchen

»Manche Menschen sprechen mit Tieren. Aber  
es gibt nicht viele, die ihnen auch zuhören.«

A. A. Milne



## Ein besonderes Kind

Es war einmal ein Mädchen namens Evie Trench. Evie war kein gewöhnliches Kind. Sie war ein besonderes Kind. Das sagte zumindest ihr Papa.

Besonders.

Evie dachte oft, dass es viel einfacher wäre, ein gewöhnliches Kind zu sein. Aber so war es nun mal. Sie war *besonders*.

Und der Grund dafür war ...

Na ja, das war kompliziert. Evie verstand es selbst nicht so ganz.

Bevor wir auf ihr Besonderssein zu sprechen kommen, fangen wir lieber bei den einfachen Tatsachen an.

Evie mochte Tiere. Klar, viele Leute mögen Tiere. Aber Evie mochte *alle* Tiere. Nicht nur die kuscheligen.

Natürlich mochte sie Hunde und Katzen, aber sie mochte auch Kakerlaken, Schlangen, Fledermäuse, Geier, Hyänen, Haie, Quallen und Grüne Anakondas. Sie mochte einfach jedes Tier. Mal abgesehen von der Brasilianischen Wanderspinnne – die tödlichste Spinne der Welt –, mit der tat sich selbst

Evie schwer, aus Gründen, die noch zu klären sind. Aber im Allgemeinen galt: Was lebte, das liebte sie.

Und sie wusste alles über die Tierwelt. Jedenfalls mehr als die meisten. Vermutlich gab es Professoren für Tierbiologie an höchst renommierten Universitäten, die weniger wussten als sie. Im Alter von sechs Jahren hatte sie bereits über dreihundert Bücher zu diesem Thema gelesen.

Immer wenn sie besorgt oder traurig oder gelangweilt war, setzte sie sich hin und las ein Buch über Tiere.

Deshalb wusste sie *wirklich* viel. Zum Beispiel, dass:

1. Schlangen drei Jahre hintereinander schlafen können und Schnecken vier Nasen haben;
2. ein Grizzlybär so stark ist, dass er eine Bowlingkugel zerdrücken kann;



3. Vögel Chilischoten nicht scharf finden;
4. alle Clownfische als Jungen auf die Welt kommen (einige verwandeln sich später in Mädchen);
5. Katzen problemlos Meerwasser trinken können;
6. ein Tintenfisch drei Herzen hat;
7. die Augen eines Elchs im Winter blau werden, damit er im Dunkeln besser sehen kann;
8. Elefanten fast zwei Jahre lang schwanger sind;
9. Tiger unter ihrem gestreiften Fell gestreifte *Haut* haben.

Und ihr Liebling:

10. dass Seeotter sich im Schlaf an den Händen halten, damit sie nicht auseinandergetrieben werden.



Aber Evie *mochte* Tiere nicht nur. Und sie *wusste* nicht nur viel über sie.

Sie besaß auch eine ganz besondere Fähigkeit.

Eine höchst ungewöhnliche Fähigkeit. Und zwar folgende: Sie konnte HÖREN, was Tiere dachten.

Und sie brachte Tiere dazu, zu hören, was sie dachte.

Sie sprach mit den Tieren, ohne die Lippen zu bewegen oder einen Laut von sich zu geben.

Evie wusste nicht, warum sie die Tiere hörte. Sie konnte es einfach. Und je älter sie wurde, desto häufiger schien es zu passieren. Und es war das Beste überhaupt. Es war ihre ureigene geheime Superkraft. Bisher hatte sie nur einem Menschen davon erzählt. Ihrem Dad. Und der hatte gesagt, sie dürfe es keinem anderen sagen. Niemals.

»Du bist besonders, aber das kann auch Probleme mit sich bringen. Zu hören, was du hörst ... kann zu schlimmen Dingen führen. Zu sehr schlimmen Dingen«, sagte er. »Glaub mir. Du darfst niemandem davon erzählen. Und ganz gleich, was du hörst, du darfst niemals zu den Tieren sprechen. Ihnen niemals erwidern. Du weißt schon, im Kopf.«

Also tat sie es nicht. Und niemand wusste von ihrem Geheimnis.

Zumindest glaubte sie das.

Bis zu dem Tag mit dem Kaninchen.

## Ein Vogel namens Schnabel

Der Tag mit dem Kaninchen begann mit einem Vogel.

Genauer gesagt war es ein Spatz.

Der Spatz – ein rotbrauner Haussperling – hieß Schnabel.

Evie hatte schon öfter mit ihm geplaudert. Eine Gedankenplauderei, keine Mundplauderei. Aber doch eine Plauderei.

Der Vogel holte sich oft die Körner, die Evie auf ihr Fenstersims legte. Sie klaubte sie heimlich von dem Sechskornbrot, das ihr Vater so gern kaufte.

Evie konnte nicht immer die Gedanken der Tiere hören. Es gab Tage, da vernahm sie nicht einen einzigen Tiergedanken. Aber Schnabel gehörte zu denen, die leicht zu verstehen waren. Allerdings nicht so leicht wie Hunde, kein Lebewesen war so leicht verständlich wie ein Hund.

»Du kommst mir heute traurig vor, Evie«, dachte Schnabel, während er Körner pickte und Evie aus dem Fenster in den Morgenhimmel starrte.

Und dann zeigte Evie Schnabel das Foto ihrer Mum, das sie am Bett stehen hatte. »Ich vermisse sie, Schnabel.«